

Offener Unterricht in einer jahrgangsgemischten Gruppe

Beitrag von „Buntflieger“ vom 15. September 2018 21:02

[Zitat von riegro](#)

Hallo zusammen!

Danke für die zahlreichen Antworten.

Obacht bei dem o.g. Ausschnitt aus der Langzeitbeobachtung von Peschels Unterricht durch den WDR.

Wen spricht Peschel an, wenn er sagt, dass vier Kinder nur laut sind und er so keine Lust auf den Morgenkreis hat. Nicht die betreffenden vier Kinder, sondern den Kreisleiter. Baut er Druck auf, indem er mit Liebes-/Fürsorge-Entzug droht? Er stellt angemessene Ansprüche an das Amt des Kreisleiters, die bewirken sollen, dass Kinder sich gegenseitig sagen, dass sie stören. Mir erscheint das absolut legitim. Ich lasse auch lieber die Kinder meckern, als dass ich immer selber Regelverstöße mahnen muss. Der Kreisleiter wird gewählt, und wer sich dem Amt nicht aussetzen möchte, braucht sich nicht wählen zu lassen.

Der fantastische Film kann eben bei aller Liebe zum Detail nicht den kompletten Hintergrund des Konzeptes abbilden. Da ist es von Vorteil, wenn man sich doch die Mühe macht, sich durch die 1000 Seiten der Peschel-Veröffentlichung zu lesen. Es ist ja auch wirklich interessant und erhellend. Wenn man die Argumentation für eine „Individualisierung von unten“ durch Selbstregulierung und Interessengeleitetes Lernen einmal nachvollzogen hat, ist es schwer, wieder dahinter zurück zu treten. Die Rolle der disziplinierenden und bestimmenden Lehrkraft ist nach der Lektüre ein für alle mal in Frage gestellt.

Warum fällt es vielen professionellen Pädagogen so schwer, einfach anzuerkennen, dass Peschel eine revolutionäre Studie vorgelegt hat? Mir persönlich erscheint sein Konzept wie eine kopernikanische Wende in der [Pädagogik](#), die das Dagewesene in ein völlig neues Licht rückt.

Ich will das Konzept nicht verherrlichen. Mich stört besonders, dass Peschel danach nicht an der öffentlichen Schule geblieben ist, sondern in eine „eigene“ Schule ausgewichen ist.

Aber man muss doch anerkennen, dass es eine Leistung ist,
- seine Ideen theoretisch auf dem aktuellen Stand zu begründen,

- sie selber durchzuführen,
- die Unterrichtserfolge, d.h. den Lernzuwachs der Kinder kritisch zu untersuchen in Form von anerkannten Vergleichstests, Abgängerstudien usw.
- alle Befunde zu dokumentieren
- alle Ergebnisse der breiten Leserschaft zur Diskussion zu stellen

Da müssten die meisten von uns erst mal hinkommen!

Schade, dass immer nur auf den ausschnittshaften Schwachstellen herumgeritten wird. Eine vertane Gelegenheit, die Chancen des Konzeptes auf den möglichen Nutzen für sich selbst zu untersuchen...

Immer auf der Suche nach der kritischen Auseinandersetzung und
mit vielen Grüßen
riegro

Alles anzeigen

Hallo riegro,

mich überzeugt Peschel in der oben genannten WDR-Dokumentation als [Pädagoge](#) überhaupt nicht. Krabappel hat das ja schon sehr umfassend erläutert. Ich füge noch hinzu, dass ich wenig bis nichts davon halte, Kindern im Grundschulalter die Verantwortung für komplexe soziale Rollen ("Amt des Kreisleiters" etc.) zu übertragen und sie dann alleine zu lassen, wenn es zu Konflikten kommt.

Vermutlich ist das aber in der Konsequenz Teil des Konzepts vom radikalen Offenen Unterricht nach Peschel: *"Offener Unterricht gestattet es dem Schüler, sich unter Freigabe von Raum und Sozialform Wissen und Können innerhalb eines 'offenen Lehrplanes' an selbst gewählten Inhalten auf methodisch individuellem Weg anzueignen. **Offener Unterricht zielt im sozialen Bereich auf eine möglichst hohe Mitbestimmung bzw. Mitverantwortung des Schülers bezüglich der Infrastruktur der Klasse, der Regelfindung innerhalb der Klassengemeinschaft sowie der gemeinsamen Gestaltung der Schulzeit ab.**"* (Peschel, Falko (2010): S. 54)

Die Frage dabei ist doch immer, ob das für die Kinder gut ist, wenn man ihnen dermaßen viel Selbständigkeit abverlangt. Letztlich ist das ja eine erzieherische Maßnahme: Ich überlasse den Kindern das Feld und biete minimale Hilfestellungen an und diese auch nur dann, wenn die maximale Selbständigkeit nicht dadurch gefährdet wird.

Ich kenne einige SuS, die nach dem Besuch einer Schule mit hohen selbsorganisatorischen Anforderungen um mehrere Schuljahre hinter ihre Altersgenossen zurückgefallen sind und nun wieder von Lehrern in direkter Instruktion Stück um Stück aufgebaut bzw. mit dem verpassten Wissen/Kompetenzen versorgt werden. Die SuS saugen das wie ein Schwamm auf und sind dankbar dafür. Auch im WDR-Beitrag wird ja sehr deutlich, dass solche "Ideen" bzw. "Konzepte" längst nicht für alle Kinder geeignet sind.

Dabei ist die Theorie des Offenen Unterrichts bzw. selbständigen Lernens durchaus als löchrig zu bezeichnen. Es ist ja nicht mal klar, inwiefern "Selbständigkeit" und "Hilfe zur Selbständigkeit" (also die klassische Aufgabe des Lehrenden) sich in irgend einer Form wechselseitig behindern sollten. Das pädagogische Ideal der Hinführung zur völligen Autonomie ist eben das: ein Ideal. Ob solch eine unbedingte Autonomie überhaupt den menschlichen Grundbedürfnissen und Möglichkeiten entspricht, darf bezweifelt werden.

Ein Bedürfnis des Menschen ist es aber ganz bestimmt, in Interaktionen mit anderen zu stehen und diese Interaktionen sind immer ein Wechselspiel aus Fremd- und Selbstbestimmung. Vermutlich ist das eine ohne das andere gar nicht denkbar. Ebenso wenig gilt das Ideal der "Individualität" nicht außerhalb des idealen Raumes; kein Individuum kann sich selbst sein, ohne dass ein solcher Status zugleich von anderen gestützt und dadurch ermöglicht, zwangsläufig aber auch immer gefährdet wird.

Für mich stellt sich also primär nur die Frage, wie wir miteinander umgehen können, um Lernprozesse möglichst sensitiv und adaptiv zu gestalten, so dass situative Bedürfnisse differenziert wahrgenommen werden können und auch adäquat darauf von der Lehrperson reagiert werden kann. Und ich zweifle stark daran, dass Kinder per se das Bedürfnis haben, dass man sie "ihr Ding" machen lässt. Das kann in manchen Lebensphasen der Fall sein, aber ich wage zu behaupten, dass konstruktive Anleitung durch Erwachsene in der Regel sehr erwünscht ist, da dies die Handlungsmöglichkeiten letztlich erweitert und das Wissen bzw. spüren auch schon kleine Kinder sehr genau.

der Buntflieger